

Christen verschiedene Gebräuche beobachtet worden. Zu Anfang des Christenthums gebräuchten sie es alle Sonn- und Fest-Tage, ja wol gar alle Tage, theils, weil sie einen sehr grossen Esfer hatten, ihr Christenthum wohl in acht zu nehmen; theils weil sie bey denen damaligen grossen Verfolgungen täglich ihren Tod gewärtig seyn mußten. Nach der Zeit bedienten sie sich dessen des Jahrs nur einmal, oder an gewissen Fest-Tagen 3 mal. Sie nahmens aber nüchtern, und blieben eine zeitlang darauf ungesessen, damit sie desto andächtiger seyn möchten. Am Grünen Donnerstage veränderten dieses einige, und genossen es erstlich nach der Mahlzeit, weil dieses bey der Einfegung Christi so geschehen war. Andere nahmen es frühe, damit sie gegen Mittag essen könnten; die aber den ganzen Tag aushielten, nahmen es erst Abends. Vor Constantino Magno mußten die alten Christen unter den heydnischen Römern in ihren Privat-Häusern heimlich dieses H. Werk verrichten, nachmals aber bekamen sie nicht alleine Kirchen, sondern sie baueten sich noch darzu gewisse Altäre, welche mit Bittern verwahrt wurden, daß das gemeine Volk nicht so leicht hinzutreten könnte. Man verstattete aber diese Seelen-Speise niemand andern, als der ein unschuldig Leben führte; grobe Sünder wurden nach der Grösse ihres Verbrechens eine zeitlang, oder auch wol gar einige Jahr davon abgehalten. Die Ceremonien selbst, waren folgende: Nachdem sich das Volk versammelt, der Lector aus der Schrift etwas vorgelesen, und der Bischoff eine Predigt gehalten, stimmten sie Psalmen an, und verlasen gewisse Gebete, worauf endlich ein Diaconus zu der Gemeinde sagte: ite, missa est, welches so viel heissen sollte, daß die Ungläubigen, Verbannten und Catechumeni nunmehr sich wegbegeben sollten; weil sie davor hielten, daß selbige einem so grossen Geheimniß nicht mit zusehen dürften; ja man gieng auch so weit, daß sie nicht einmal mit zuhören durften, wenn die Lehre vom Heil. Abendmahl erläutert wurde. So bald nun diese weg waren, kamen die andern Christen mit ihren oblationibus und offertorio, das ist, Brod und Wein herzu, welches der Priester annahm, und von selbigen so viel absonderte, als zu Genießung des Heil. Nachtmahls nöthig. Hierauf trugen sie an zu beten, welches missa fidelium hieß, truschen sich, und zu Bezeugung ihrer Einigkeit küßten sie sich unter einander; welches denen Heyden Gelegenheit gab, denen Christen Hureren und Unzucht schuld zu geben. Hierauf rief ein Diaconus nochmals aus, daß alle Catechumeni, Ketzer, Ungläubige, Kinder &c. sich von dar wegmachen sollten, wobey räumwerck und die Kerzen angezündet worden. Unfänglich wußte man nichts vom Kirchen-Ornate, nachmals aber um seine Ehrerbietung gegen das H. Sacrament an den Tag zu legen, kam es auf, daß man allerhand silberne und güldene Gefässe, auch seidene Tücher und Gewand anschaffete. Man sung, als obiges verrichtet worden die so genannete präfation, Kyrieleison, gloria in excelsis, welches schon im III Seculo gebräuchlich gewesen, und noch andere Eieder, das Vater unser, und die Worte der Einfegung, bey welchen die Consecration geschah. In der Griechischen Kirche, welches auch einige Väter der Lateinischen Kirche gut geheissen, rief man bey der Consecration den Heil. Geist an, daß er die Symbola heiligen sollte. Pet. Zorn. de Eucharistia Ver. ad Spir. S. in S. Coena, Rostoch. 1705. das H. Sacrament selbst wurde unter beyderley Gestalt ausgespendet, nach dessen Ein-

pfang sie Gott danketen, der Segen über das Volk gesprochen wurde, sich noch einmal küßten, und entweder aus einander giengen, oder besammen blieben, und ihre Agapas verzehrten. Das Brod in dem H. Abendmahl war mehrentheils unsäueret, und also zubereitet, daß man es gleich zerbrechen konnte. Man findet auch, daß die Communicanten die Hostie selbst in die Hände genommen, daher sie solche damals ganz rein gewaschen, die Weiber aber selbige von der Hand des Priesters in ein weiß Tuch genommen. Von dem Brode hub man manchmal etwas auf, welches Eulogia genennet wurde, und die Bischöffe schickten einander die gesegnete Hostie zu, die Gemeinschaft der Lehre, in welcher sie mit einander stünden, dadurch anzudeuten. Zu dem Weine wurde etwas Wasser gegossen, und truncken ihn nicht allezeit mit dem Munde aus dem Kelche, sondern jogen ihn durch ein silbernes Röhrgen heraus. Ausser diesem findet man auch, daß diese Seelen-Speise denen Kindern gleich nach der Taufe, sonderlich in Africa gegeben worden, ingleichen auch denen Catechumenis oder Neubekehrten. Denenjenigen, welche tödlich krank waren, hat man es auch ins Haus gebracht. Ein großer Mißbrauch war es auch, ob es wol von verschiedenen Conciliis zugelassen worden, daß man das Heil. Abendmahl und dessen Genießung vor ein genus probationis hielt. Denn weil ein Geistlicher nicht schwehren durfte, so nahm er dieses öffentlich, und sagte dabey: wenn er in dieser Sache schuldig wäre, so sollte es ihm Gott zur Verdammniß gereichen lassen. Rixnerus de ver. Christ. circa Evcharistiam institutis ac ritibus. Joach. Hildebrandi Rituale Evcharistiae ver. Eccles. du Fresne II, 1. 315.

Abendmahl Christi mit uns, wird Apoc. 3, 20. mit diesen Worten beschrieben: Ich will das Abendmahl mit ihm halten. Es geschieht dieses aus keiner Nothwendigkeit, denn er ist der allein Selige, 1 Tim. 6. Die grosse Liebe gegen die Menschen ist, welche ihn dazu antreibt. Weil dieses ein geistlich Abendmahl ist, so werden wir auch mit geistlichen Speisen erquicket. Es bestehen aber dieselben in wahrer Gerechtigkeit, Luc. 13, 7. Es kömmt darzu der wahre Glaube, Jer. 5, 5. Wir bringen ihm unsere geistliche Opfer des Gebets, ja alle Tugenden sind davon nicht auszuscheiden. Christus hält das Abendmahl mit uns in seinen Gliedmassen, wenn sich die Ströme unserer Wohlthaten auf die Armen ergießen, Matth. 25, 35. Doch sitzen auch die Gläubigen mit Christo an seiner Tafel, da er spricht: Und er mit mir. Er speiset sie mit seinen himmlischen Gütern, Apoc. 9, 9. Er führet seine Schaafte auf die grüne Aue seines Wortes, Ps. 23. Er stärcket sie mit seinen Sacramenten.

Abendmahl des Lammes, wird im Grundtext ein Hochzeit-Abendmahl desselben genennet, Apoc. 19, 9. Bey einer Hochzeit pflegt man Mittags und Abends zu essen, und dieses Mahl wird Christus am Abend der Welt halten. Denn es wird hier von der ewigen Seeligkeit geredet, die am Ende der Welt ihren Anfang nehmen wird. An dieser Tafel sollen nach des heiligen Gottes Ordnung alle Menschen sitzen; weil er nicht will, daß jemand verlohren werde, 2 Pet. 3, 9. Welche aber dieser Einladung kein Gehör geben, die sollen das Abendmahl des Herrn auch nicht schmecken; Luc. 14. da hingegen die, so derselben willige Folge geleistet, auch der ewigen Freude theilhaftig werden sollen.

Abendmahl Gottes, das die Vogel verzehren,